

Lernen in einem Provisorium

Die 360 Schüler der Hauptschule Benrath sind seit Anfang 2019 in einem Bürogebäude an der Kappeler Straße untergebracht. Die Schule hat das Beste daraus gemacht.

Meckern? Das liegt Schulleiter Hans-Jürgen Gürke und seinem Team fern. Er sieht über so manche Einschränkung im Schulprovisorium lächelnd hinweg, viel schlimmer sei die Situation im maroden Gebäude am alten Schulstandort gewesen. Drei Etagen hat die Hauptschule Benrath im Januar in einem ehemaligen Bürogebäude an der Kappeler Straße bezogen. Übergangsweise, bis am alten Schulstandort voraussichtlich Mitte 2021 ein rund 21 Millionen Euro teurer Neubau fertiggestellt ist und für Schüler, Lehrer und Schulleitung ein erneuter Umzug ansteht.

Im Provisorium haben sich Schüler und Lehrer bemüht, ein wenig Schulummosphäre herzustellen. Im Fenster hängen gebastelte Herzen, vor dem Gebäude hat Schulleiter Hans-Jürgen Gürke einige Blumenkübel be-



Während die Schüler an der Kappeler Straße lernen, entsteht am alten Schulstandort ein Neubau. Foto: Judith Michaelis

pflanzt. Und selbst beim Blick auf den Schulhof verliert der Schulleiter nicht seinen Optimismus. Die umzäunte Betonwüste grenzt unmittelbar an eine Riesenaustelle. „Es ist ja wirklich nur eine Übergangslösung“, wiederholt der Schulleiter.

Eine, aus der die Schulgemeinschaft das Beste macht. An der intensiven Arbeit der engagierten Lehrer, die mit jedem einzelnen Schüler Perspektiven für die Zeit nach der Schule zu schaffen, ändert die Umgebung ohnehin nichts.

Unbeschwerte Momente schaffen

Die Hauptschule Itterstraße sieht sich nicht nur für die Bildung zuständig. Das engagierte Lehrerteam will auffangen, was Familien nicht leisten können.

Es ist ein Bild, das sofort gute Laune macht: Die zwei Schulsozialarbeiterinnen stehen im Hochsommer am geöffneten Fenster und verpassen den Schülern auf dem darunterliegenden Hof mit Wasserpistolen eine Abkühlung. Unten wird gekreisch, oben herzlich gelacht. Sofort ist klar: Diese Frauen fühlen, was sie sagen: „Viele Kinder, die ein sehr schweres Päckchen zu tragen haben, wollen wir unbeschwerte Momente ermöglichen.“ Die Katholische Hauptschule Itterstraße liegt in Holthausen, einem Stadtteil, der als sozialer Brennpunkt bezeichnet wird.



Maria Maeßen und Maren Schwartmann sorgen in der Pause für eine nasse Abkühlung. Sie spritzen mit Wasserpistolen die Schüler nass. Foto: M. Zanin

sammen, am Selbstvertrauen der Kinder, stellen ihre Stärken heraus. So beispielsweise bei der Lektüre eines Buches: Die Sprache ist einfach, das Thema lebensnah – und am Ende des Schuljahres sind die Schüler stolz darauf, ein Buch kom-

plett gelesen zu haben. Die intensive und individuelle Förderung gelinge vor allem, weil das System Hauptschule ein kleines ist, meint Schulleiterin Gabriele Lohscheller. Jeder Lehrer kennt seine Schüler, die Kommunikationswege sind kurz.

Das sind die Sieger des WZ-Schulpreises 2019

Schulleiter der acht Gewinnerschulen nahmen an der Königsallee ihre Preise entgegen. Sie haben die Jury, bestehend aus Vertretern der Redaktion, Stadtdirektor Burkhard Hintzsche und Christoph Berghahn von den Düsseldorfer Stadtwerken, mit ihrem Schulprogramm überzeugt.

Von Ines Arnold

Veränderungen sind nicht immer etwas Schlechtes. So auch bei zur Tradition gewordenen Wettbewerben. Und so folgte der WZ-Schulpreis 2019 erstmals einem neuen Konzept: Schulen bewarben sich nicht, wie es in der Vergangenheit üblich war, mit einzelnen Projekten, sondern wurden von Redakteurinnen der Westdeutschen Zeitung besucht. Auf Grundlage des mehrstündigen Besuchs entstanden Artikel, die das ganze Profil der Schulen abbildeten. Die Redakteure saßen mit im Unterricht, sprachen mit Schülern, Schulleitern, Lehrern und Sozialarbeitern, kamen in Kontakt mit dem Hausmeister und der Schulsekretärin. „Danke des neuen Konzepts wurden auch Schulen in unserer Zeitung vorgestellt, die sich vielleicht nicht gerade mit besonderen Projekten beschäftigen, die aber hervorragende Arbeit leisten“, sagte Redaktionsleiter Christian Herrendorf zu Beginn der Preisverleihung an der Königsallee.

Artikel und Auszeichnung als Wertschätzung guter Schularbeit

Die Schulleitungen nahmen gestern an der Königsallee stellvertretend für die Schulgemeinschaft ihre Preise entgegen: eine Urkunde und einen Scheck der Stadtwerke in Höhe von 1312,50 Euro. Die Erklärung für diese krumme Summe lieferte Christoph Berghahn: „Wir haben erstmals die Gewinnersumme in Höhe von 10 500 Euro durch acht geteilt und keine Abstufungen festgelegt. Alle Schulen sind somit gleichwertige Sieger.“ Stadtdirektor Burkhard Hintzsche, der wie jedes Jahr mit in der Jury saß, betonte, dass der WZ-Schulpreis wieder einmal gezeigt habe, wie vielfältig Schule ist. Das sei jeden Donnerstag ausführlich nachzulesen gewesen. „Ihre Leistung als Schulleiter und als Team ist umso beachtlicher, wenn man bedenkt, wie sehr die Ansprüche und Erwartungen an Schule gestiegen sind.“

Die Auszeichnung, aber auch die veröffentlichten Artikel über ihre Schule nahmen die Schulleitungen als Wertschätzung ihrer Arbeit wahr. „Es fühlt sich gut an, dass dieses Eng-



Die Schulleiterinnen und Schulleiter sowie deren Stellvertreterinnen der acht Gewinnerschulen nahmen gestern Urkunde und Scheck der Stadtwerke in Empfang. Fotos: Melanie Zanin

agement gesehen wird“, sagte Gabriele Lohscheller, Schulleiterin der Katholischen Hauptschule Itterstraße.

Cornelia Wilfert geht nach 39 Jahren in den Ruhestand

An der Grundschule Knittkuhl seien sogar Tränen geflossen, verriet Schulleiterin Antje Grünekle. „Das ganze Team freut sich enorm über diese Auszeichnung.“ Raphael Flaskamp, Schulleiter des Gymnasiums Gerresheim widmete den Preis für die Arbeit an seiner Schule seiner Stellvertreterin Cornelia Wilfert. Sie geht nach 39 Jahren am Gymnasium in den verdienten Ruhestand. „Sehen Sie es als gelungenen Abschluss und einen Dank Ihrer tollen Arbeit“, sagte er.



Raphael Flaskamp, Schulleiter des Gymnasiums Gerresheim, widmete die Auszeichnung seiner Stellvertreterin Cornelia Wilfert, die nach 39 Jahren in den Ruhestand geht.



Beim Frühstück im Satellite Office an der Königsallee blieb auch Zeit für den Austausch. Hier erkundigt sich Antje Grünekle über den Stand in Sachen Bergische Kaserne.

Die modernisierte Realschule

Frische Farbe, neues Logo und Digitalisierung auf dem Stundenplan. Die Anne-Frank-Realschule ist kaum wiederzuerkennen.

Seit zwei Jahren weht durch die Anne-Frank-Realschule an der Ackerstraße ein frischer Wind. Uta Bonmann und Martina Erdl übernahmen die Schulleitung und verständigten sich schnell auf das gemeinsame Ziel, die Schule grundlegend zu modernisieren. Beide kamen neu an die Schule und begriffen sich als Team, das mit dem Blick von außen „einiges an dieser Schule auf die Beine stellen kann“.



Von der Schule mit Nachholbedarf zur „Digitalen Schule 2019“. Die Anne-Frank-Realschule hat sich völlig neu aufgestellt.

Und das haben sie: Logo und Farbkonzept wurden in Eigenregie entworfen, Homepage und Wände dementsprechend designet, neue Wegweiser in und am Gebäude aufgehängt und das Außengelände so umgestaltet, dass den rund 500 Schülern im überschaubaren Hinterhof zwischen Tischtennisplatten und Volleyballfeld genügend Platz für Bewegung bleibt. Das Geld dafür sammelte die Schule ebenfalls in Eigenregie, beispielsweise beim Spendenlauf.

Auch inhaltlich galt es, Versäumtes nachzuholen, vor allem in Sachen Digitalisierung: Die Schulleitung kümmerte sich um die nötige Ausstattung, Laptops, iPads und Beamer wurden angeschafft. Um aber auch guten Unterricht machen zu können, mussten in erster Linie die Lehrer

angeleitet werden, die Medien sinnvoll einzusetzen. „Es gab viel Fortbildungen, aber auch ganz viel gegenseitige kollegiale Unterstützung“, lobt die Schulleiterin Uta Bonmann. Das Fach „Informationstechnische Grundlagen“ ab Klasse 5 und Grundmathematik ab Klasse 7 wurden eingeführt.

Diese Schule macht ihre Schüler stark

Die LVR-Gerricus-Förderschule besuchen Schüler, die eine Hörschädigung haben. Hier lernen sie, selbstbewusst damit umzugehen.

Die LVR-Gerricus-Schule in Gerresheim hat den Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation. Rund 200 gehörlose oder schwerhörige Kinder und Jugendliche werden ab Klasse 1 bis zum Haupt- oder Realschulabschluss nach Klasse 10 unterrichtet.



Unterricht in Gebärdensprache: Carina Lütkeuhme erklärt die Bedeutung von Verkehrsschildern. Foto: Melanie Zanin

In der Regel kommen Kinder mit einer Hörschädigung aber schon viel früher mit dem Landessportverband Rheinland an der Grülingstraße in Kontakt – nämlich in der Beratungsstelle, die in der Schule angesiedelt ist. Eltern, die ein hörschädigtes Kind haben, werden dort beraten und begleitet. Außerdem beherbergt die Schule einen Förderschulkindergarten.

Rund 80 Sonderpädagogen arbeiten als Team zusammen, darunter sind auch jene Pädagogen, die Kinder zu Hause, im Regelkindergarten oder auch an Regelschulen besuchen und das „gemeinsame Lernen“ fördern.

„Man kann so viele Dinge erreichen, wenn man im Team gut zusammenarbeitet“, lobt Schulleiter Martin Schmidt. Und gleichzeitig betont er, „Wir können nicht heilen. Wir sind keine Ärzte. Aber wir haben das Verständnis, dass die Schüler, die uns besuchen, einen großen Rucksack mit sich herumtragen. Wir helfen, ihn leichter zu

Die Gesamtschule, die alles schafft

Leistungssportler werden an der Hulda-Pankok-Gesamtschule besonders gefördert. Genauso engagiert betreut das Lehrerteam die Themen Kunst, Nachhaltigkeit und Schülerpartizipation.

Vielfalt ist ein Begriff, den Alexandra Hausmann oft in den Mund nimmt, um das Schulleben an der Hulda-Pankok-Gesamtschule zu beschreiben. 1996 entschloss sich die Schulgemeinde, Schüler mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam zu unterrichten – lange vor dem Schulrechtsänderungsgesetz zur Inklusion an Schulen im Jahr 2013. „Weil wir Heterogenität als Bereicherung sehen“, betont die Schulleiterin.



Überall im Schulgebäude und auf dem Außengelände präsentieren Schüler ihre Kunst.

Andersvierzigjährigen Gesamtschule mit ihren 988 Schülern gibt es deshalb auch keine speziellen Sportlerklassen – obwohl eine solche Einteilung nahe läge. Denn an der Gesamtschule mit sportlichem Schwerpunkt und Kooperationspartnern wie Fortuna, DEG, Borussia Düsseldorf oder SG Radschläger werden Leistungssportler besonders gefördert. Es gibt Frühtrai-

ningseinheiten mit anschließendem Sportlerfrühstück vor Unterrichtsbeginn, die Schüler werden freigestellt für Wettkämpfe und können Abitur mit Sport im vierten Fach machen. Das engagierte Lehrerteam macht sich darüber hinaus in Sachen Schülerpartizipation

und Nachhaltigkeit stark. Dabei bekommt es Rückenwind und Gestaltungsfreiheit von der Schulleitung. Und auch die Elternschaft ist an der Schule sehr aktiv. Sie stemmen nicht nur seit Jahren Arbeitsgemeinschaften, sondern haben auch die Bibliothek modernisiert.

Lernen in und mit der Natur

An der Grundschule Knittkuhl lernen die Schüler nicht nur in ihren Klassenräumen. Sie sind auch bei der Kartoffelernte dabei.

Die Gemeinschaftsgrundschule Knittkuhl hat sich seit 1972 aus drei ehemaligen Dorfschulen zu einer modernen offenen Ganztagschule entwickelt. 300 Kinder besuchen die Schule aktuell in zwölf Klassen. Die ländliche Lage am Mergelsberg, umgeben von Feldern und Wiesen, versteht die Grundschule als eine tragende Säule des Schulprogramms: „Wir nutzen die Gegebenheiten vor Ort, haben beispielsweise Wandertage festgelegt“, sagt Schulleiterin Antje Grünekle. Im Herbst gehen die Schüler zur Kartoffelernte auf die umliegenden Bauernhöfe und packen auf dem Acker mit an. Im Frühjahr und Sommer geht es zum Imker nach Ratingen.



Das Schülerparlament tagt einmal im Monat. Hier wird unter anderem besprochen, wie Geld vom Förderverein verwendet wird. Foto: Melanie Zanin

Das, was die Kinder – und auch Lehrer – lernen, wird so gleich auf dem Schulgelände angewendet. Dort gibt es einen

Kartoffelacker und ein Insektenhotel. An der Entscheidung, was umgesetzt wird, sind die Schüler beteiligt – Mitbestimmung der Kinder wird an der Grundschule Knittkuhl groß geschrieben. Seit Jahren gibt es das Schü-

lerparlament, das einmal im Monat tagt und sich aus den Klassensprechern zusammensetzt. Die Vorsitzenden wurden von den Schülern demokratisch und ganz nach dem Vorbild der „echten Wahlen“ mit Stimmzettel und Urne gewählt.

Experimentieren am Hertz-Kolleg

Schüler werden in hochmodernen Laboren ausgebildet, können Sprachzertifikate erwerben und Auslandserfahrung sammeln.

Das technische Heinrich-Hertz-Berufskolleg mit den Schwerpunkten Chemie, Elektrotechnik und Informationstechnik bietet alle Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss nach Klasse 9 bis zum Abitur, 14 verschiedene Berufsabschlüsse und 24 Bildungsgänge an.



Nermin und Lisa sind angehende chemisch-technische Assistentinnen. Am Heinrich-Hertz-Kolleg schätzen sie die hochmoderne Ausstattung.

Die Schüler können darüber hinaus das KMK-Fremdsprachenzertifikat in Englisch erwerben. Es ist ein bundesineinheitlich geregeltes Sprachdiplom, europaweit anerkannt und deshalb für den potentiellen Arbeitgeber ein transparenter Nachweis über das Fremdsprachen-Niveau. Aktuell können es Schüler aus allen Fachbereichen in Englisch ablegen, weitere Sprachen sollen noch hinzukommen. Schulleitung und Lehrerkollegium motivieren die Schüler auch, einen Teil

ihrer Ausbildung im Ausland zu absolvieren, um über den Tellerrand hinauszuschauen. Ziele in Frankreich, Spanien, Portugal, England oder auch in der Karibik können von Schülern in Austauschprogrammen besucht werden. Schulleiter

Michael Suermann brennt für das Berufskolleg als Schulform: „Nur hier ist es für jeden Schüler zu jedem Zeitpunkt möglich, noch mal durchzustarten. Auch wenn er vielleicht in der Vergangenheit nicht so viel Lust auf Schule hatte.“

Das Klassenzimmer am See

Das Gerresheimer Gymnasium will für seine Schüler nicht nur Ort des Lernens sein.

Klar, ein Klassenzimmer am See, ein „echtes grünes Klassenzimmer“, das beeindruckt. Aber das Gymnasium in Gerresheim am Poth hat wirklich mehr zu bieten als den Ruderunterricht am Unterbacher See. Seit acht Jahren befindet sich das Gymnasium im Ganztagsbetrieb und versteht sich dabei nicht nur als Lernort, sondern als Campus, auf dem sich die Schüler sinnvoll beschäftigen, sich mit Freunden austauschen oder auch mal zurückziehen können. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Umstellung von Hausaufgaben auf Lernzeiten: Das Konzept sieht heute vor, dass in der fünftägigen Stunde der Klassenverband aufgelöst wird und jeder Schüler für sich entscheiden kann, in welchem Fach er seine Aufgaben erledigen möchte und vor allem, ob er allein zurechtkommt oder



Alle achten und neunten Klassen haben Ruderunterricht. Viele Schüler bleiben auch danach Fans des Sports und treten der Rudergemeinschaft bei.

er Hilfe von einem Lehrer benötigt. Denn Lehrer in den Kernfächern Mathe, Deutsch, Französisch, Englisch und Latein sitzen im Gebäude verteilt in Unterrichtsräumen und stehen für Fragen bereit. Wer die Lernzeit gut nutzt, hat nach Schulschluss

Zeit fürs Hobby. An drei Tagen geht der Unterricht am Poth bis 15.05 Uhr, danach können AGs besucht werden. Schulleiter Raphael Flaskamp: „Wir möchten den Campus-Gedanken räumlich und programmatisch künftig noch weiter entwickeln.“